

Anlage zum Fragebogen des Herrn Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt, betr. Handbuch "Das Deutsche Theater" (Schreiben vom 16. April 1941).

Stadttheater in Biberach an der RiB.

---

A) Theaterwesen in Biberach

Das Theaterwesen hat in Biberach von altersher eine gute Pflegestätte und eine reiche und alte Tradition.

Es läßt sich zurückverfolgen bis auf das Jahr 1650; Seydler erzählt in seiner Chronik, daß in Biberach ein Mysterienspiel schon im Jahr 1629 aufgeführt und von da an alle Jahre wiederholt wurde.

Über das Theaterwesen ist auch ein Schrifttum vorhanden, u.a. ist anzuführen:

- 1) "Geschichte des Theaters in Biberach von 1686 an bis auf die Gegenwart" von Prof. Dr. F. L. Ofterdinger, veröffentlicht in den württembergischen Vierteljahresheften für Landesgeschichte, herausgegeben von dem K. württ. topographischen Büro, Jahrgang 1883, S. 36, 113 und 229 (Druck von W. Kohlhammer-Stuttgart, 1883);
- 2) "Die Kunst- und Altertumsdenkmale der Stadt und des Oberamts Biberach", bearbeitet von Julius Baum und Bertold Pfeiffer, S. 41 (erschienen im Paul Neff-Verlag, Max Schreiber, Eßlingen a. N. 1909);
- 3) "Festschrift zur Eröffnung des umgebauten Stadttheaters zu Biberach an der RiB", 1926 (gedruckt im Anzeiger vom Oberland GmbH Biberach an der RiB);
- 4) "Aus einer alten Reichsstadt, Biberacher Streifzüge und Stimmungsbilder von Wilhelm Aichele", S. 80 (Verlag Dornsche Buchhandlung Biberach a. d. RiB, 1926);
- 5) "Biberacher Bauchronik" von Stadt- und Stiftungsbaumeister a. D. Preiser, S. 70 (herausgegeben vom Kunst- und Altertumsverein Biberach, 1928).

Es sind in dem früheren alten Theatergebäude verschiedene Uraufführungen gegeben worden, die wichtigsten sind Stücke von Shakespeare. Aus der unter 1) genannten "Geschichte des Theaters in Biberach ..." von Ofterdinger sei folgendes herausgegriffen: " ... Wenn ebenso in den Klöstern, Städten und Dörfern Mysterienspiele und Komödien von Schülern, Bürgern und Bauern aufgeführt wurden, so tat sich hier am meisten die freie Reichsstadt Biberach

B i b e r a c h hervor: denn von den frühesten Zeiten bis zum viel Jahre 1788 wurden hier Mysterienspiele aufgeführt; vom Jahr 1655 an hat man Nachrichten von Schülerschauspielen und vom Jahr 1686 an war eine ständige Komödiantengesellschaft gebildet von ehrbaren Handwerkern, mit zunftartigen Einrichtungen, mit einer Lade, Herberg und Schilde. Auf diese Art entstand in Biberach ein stehendes deutsches Volkstheater, das sich sehr wesentlich unterscheidet von den fast gleichalten Hoftheatern, denen aber das deutsche Element sehr abhanden gekommen war.

Die Geschichte eines ständigen Theaters bietet in kulturhistorischer Hinsicht viel Interesse, besonders wenn die Leitung - wie hier - meistens in guten Händen war und sich an derselben Männer beteiligten, wie der Dichter C.M. Wieland und der Musiker J.H.Knecht. Jener hob das Biberacher Theater so sehr, daß es in der Geschichte einen Namen sich verschaffte; dieser wurde durch das Theater in Biberach veranlaßt, sich mit der Oper zu befassen.

C.M. W i e l a n d war 27 Jahre alt, als er Senator in Biberach und ihm dort die Direktion des Theaters übertragen ward. Schon in der Schweiz interessirte ihn das Theater, wo er mit der Ackermansschen Theatergesellschaft in nähere Beziehungen trat, welche sich noch später fortsetzten. Im Jahr 1756 schrieb er für dieselbe das Drama J o h a n n a G r a y, das zuerst in Winterthur am 20. Juli 1756 aufgeführt wurde. Da dies in Biberach bekannt war, so erwartete man von Wielands Direktion etwas Außergewöhnliches. Um diesem Wunsche zu entsprechen, übersetzte und bearbeitete Wieland für das Biberacher Theater „den S t u r m“ von Shakespeare, welcher 1760 in Biberach gegeben wurde. Der Beifall, den dieses Schauspiel in Biberach fand, war die Veranlassung, daß Wieland 22 Stücke Shakespeares übersetzte und dadurch Deutschland mit den Werken des großen Briten bekannt machte. In Biberach aber wurde Shakespeare so populär, daß auf den dortigen Brettern viele Stücke fast vollständig zur Aufführung kamen, ja daß sogar von Schülern „H a m l e t“ mit der Todtengräberscene - soweit Wieland dieselbe übersetzt hat - aufgeführt wurde. So wurde Biberach der Ort, wo man Stücke von Shakespeare zuerst in Deutschland auf dem Theater vorgeführt, von wo aus der Sinn für Shakespeare ausgieng, von wo aus ein Mitglied des Biberacher Theaters unter dem Namen C.F. Abt mit seiner Frau auszog und namentlich in Norddeutschland das Interesse für Shakespeare weckte.

Gerade weil Biberach eine kleine Stadt ist, so zeigte sich die

Wirkung des Theaters viel schärfer, als in einer großen Stadt, und auch deswegen bietet die Geschichte des dortigen Theaters viel Interesse dar. Im vorigen Jahrhundert, wo das Theater in Biberach in der höchsten Blüte stand, hat es keine Familie wohl gegeben, von der nicht wenigstens Ein Mitglied auf der Bühne aufgetreten ist. Daß dadurch ein Reichthum von Kenntnissen unter der Bürgerschaft gebracht wurde, wird Jeder natürlich finden. Bekanntschaft mit der Literatur wurde durch das Theater mehr verbreitet, als jetzt durch reisende Vorleser, und Poesie wurde in Biberach Gemeingut; hatte Biberach ja schon vor Wieland an dem Maler Klauflügel einen Theaterdichter, und findet man jetzt noch aus früheren Zeiten Gedichte, welche durch Form und Inhalt sich auszeichnen. Die vielen mythologischen Personen, welche auf dem Theater erschienen, verbreiteten die Kenntnisse der Mythologie.

Daß dadurch der Sinn für die Kunst geweckt wurde, ist selbstverständlich; namentlich zeichnete sich Biberach aus durch sein Kunstgewerbe im Allgemeinen und wieder in Spezialitäten: im Anfang dieses Jahrhunderts blühte dort die Fabrikation der Puppen in Volkstrachten, heute noch die der Spielwaaren in Blech, der schönen Vögel mit natürlichen Federn, der Tragantfiguren u.s.w. Daß aber die höhere Kunst nicht zurückblieb, ist bekannt; die vielen Künstler, welche in Biberach geboren wurden, trugen der Stadt den Namen einer Künstlerstadt ein. "

## B) Theatergebäude.

I. Das frühere Theatergebäude " Schlachtmetzig und Komödienhaus ", Viehmarktstraße 8. In diesem Gebäude waren von 1650 - 1858 Theaterräume eingebaut, 1820 umgebaut und erweitert. In dem Gebäude wurden in der genannten Zeit Theateraufführungen abgehalten, es ist also, wie aus A) hervorgeht, in Biberach erstmals in Deutschland ein Stück von Shakespeare (" Der Sturm ") in deutscher Übersetzung gegeben worden.

Das Gebäude steht heute noch. Es dient nun aber profanen Zwecken.

II. Das neue Theatergebäude, Theaterstraße 2 (am Fuße des Gigelberg).

1) In den Jahren 1857/58 wurde dieses Theatergebäude von der Stadt Biberach erstellt nach Plänen von Oberbaurat Leins-Stuttgart. Die Baukosten betragen 17 894 Gulden 56 1/2 Kreuzer, die Kosten der Bühneneinrichtung beliefen sich auf 5422 Gulden 55 1/2 Kreuzer.

zer. Am 8. Dezember 1858 eröffnete Theaterdirektor Franzmüller aus Ulm mit seiner Truppe mit dem dreiaktigen Lustspiel "Der Damenkrieg" nach Scribe von Olfers das neue Kunstheim. Der Dramatische Verein Biberach trat am 15.5.59 mit "Das Majorat" von J. Nep. Vogel in ihm auf.

Das Theater hatte damals 434 Sitzplätze.

- 2) In den Jahren 1904/05 wurde von der Stadt ein Um- und Erweiterungsbau vorgenommen:

Es wurden 2 Umkleidezimmer am Bühnenhaus angebaut und am Zuschauerraum 2 Treppen, sowie ein eiserner Bühnenvorhang eingesetzt. Der Gang wurde erbreitert und der Bühnenraum vergrößert. Plan und Kostenanschlag wurden vom Stadtbauamt Biberach gefertigt. Der Aufwand betrug rund 34 700 M. Am 8. Mai 1905 hat der Dramatische Verein Biberach zur Schillerfeier das umgebaute Theater mit "Wilhelm Tell" eröffnet.

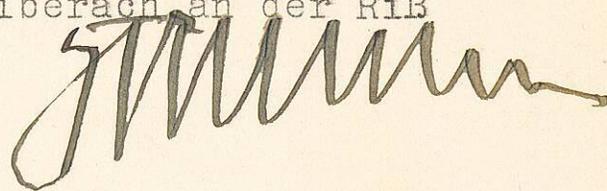
- 3) Im Jahr 1911 wurde der Kulissenraum und die Kleiderablage erweitert, ferner wurde ein Treppenhausanbau gemacht und ein Ventilator im Zuschauerraum eingebaut. Kosten rund 7 000 M.
- 4) In den Jahren 1925/26 ist eine durchgreifende Erneuerung und erhebliche Vergrößerung von der Stadt durchgeführt worden. Der Balkon über dem Haupteingang und der Haupteingang selbst waren ziemlich baufällig und sollten ohnehin erneuert werden. Da aber der Zuschauerraum für gewisse Vorstellungen zu klein war und auch sonstige Unzulänglichkeiten sich zeigten, hat man sich zu einem großzügigen Um- und Erweiterungsbau entschlossen. Die große Freitreppe südlich vor dem Gebäude mit dem baufälligen Balkon wurde entfernt und zu beiden Seiten je ein Treppenhaus eingebaut, die südliche Giebelmauer wurde um etwa 3,10 m gegen die Straße vorgeückt, der Haupteingang, sowie die gesamte Kleiderablage in das Erdgeschoß verlegt, die zur zweiten Galerie führende Treppe wurde entfernt und an deren Stelle an den beiden Längsaußenwänden zwei geräumige feuersichere Treppenhäuser angebaut. Dadurch wurde es möglich, das vorhandene Vestibül im Erdgeschoß und das Foyer im ersten Stock nebst Nebenräumen zum Zuschauerraum heranzuziehen. Ferner wurde eine Zentralheizungsanlage (Warmwasserheizung) und eine neue Beleuchtungsanlage, sowie im Zuschauerraum ein elektrischer Ventilator eingebaut. Außerdem wurde das Theater mit einer völlig neuen Bestuhlung ausgestattet und auch die Bühnen-

ausstattung wurde erneuert. Die Pläne und Kostenanschläge wurden vom Stadtbauamt unter der Leitung des Baurats Rupf und unter Mitwirkung der staatlichen Bauberatungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart (Baurat Keuerleber) gefertigt. Die Bauleitung hatte das Stadtbauamt. Die Baukosten, die von der Stadt aufgebracht wurden, belaufen sich auf rund 107 400 RM, dazu kommen noch die Kosten der Bestuhlung und der Verbesserungen auf der Bühne, die vom Dramatischen Verein und der Schützendirektion vornehmlich aus Stiftungsmitteln aufgebracht wurden mit rund 19 000 RM. Der Gesamtaufwand berechnet sich sonach auf rund 126 400 RM.

Durch die Vergrößerung erhielt das Theater 634 Sitzplätze - gegenüber vorher 434 - , dazu 32 Notsitze = 666 Sitzplätze. Das umgebaute und vergrößerte Stadttheater wurde am 12.6.1926 mit einer Festvorstellung des Dramatischen Vereins " Don Carlos " von Schiller eröffnet.

Biberach an der Riß, 28. August 1942

Der Bürgermeister  
der Stadt Biberach an der Riß



(Hammer)